

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klespsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 304. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Montag, 31. October 1870.

Dresden, 31. October.

Dresden, 30. October. Während die französische Regierung den Fall von Metz bis jetzt ihrem Lande verheimlicht und Frankreich noch nicht weiß, daß sein stärkstes Bollwerk in unsere Hand gefallen ist, bringen zu uns schon allerhand Gerüchte und Meldungen absonderlicher Natur über die Vorgänge vor und nach der Capitulation. Bereits mehrere Tage vor derselben erhielt eine pommerische Division Marschordre und rückte Abends in aller Stille in strömendem Regen ab von Metz nach Paris zu; Bazaine aber stellte sein gesamtes Heer noch einmal in Schlachtordnung, um einen Durchbruch zu unternehmen, widerrief jedoch in der letzten Minute noch seinen Befehl. Sein jetzt capitulirtes Heer wird selbstverständlich nicht vollständig nach Deutschland abgeführt, sondern zum Theil vor Metz in Baracken untergebracht. Wir sind natürlich die Letzten, die darüber unzufrieden wären, im Gegentheil ist es uns ganz lieb, wenn die ausgemungelten Centren von Kränklichkeitstoffen in Frankreich sich heranfüttern und auskurieren; aber es ist nicht zu verwundern, wenn der Argwohn der Franzosen, daß Bazaine zu einer Aufgabe besonderer Art aufgepart sei, aus dieser Begünstigung neue Nahrung zieht. Sollten Theile der Bazainischen Truppen gar dazu bestimmt sein, indirect zur Herstellung des Friedens mitzuwirken, so wäre Bazaine ja geradezu unser Wohltäter! Dabei wird man voraussetzen haben, daß wir unserer Sache ziemlich gewiß sind und daß es ganz unbedenklich ist, größere Massen Kriegsgefangener unbewaffnet auf feindlichem Boden zu bewachen, anstatt sie in entfernte deutsche Festungen unterzubringen. Wie dem auch sei, die gesammte Kriegsmacht, mit welcher die Franzosen ursprünglich den Krieg begonnen, ist mit Ausnahme weniger verstreuter Bataillone, Schwabronen und Batterien in unserer Macht — das ist wieder ein neuer Gesichtspunkt, der noch niemals in der Kriegsgeschichte da war. Alle Truppen, welche die Franzosen (abgesehen von den Festungsbesatzungen) jetzt gegen uns in's Feld führen, sind frisch ausgehobene Streitkräfte. Wir vermögen nicht zu ermessen, ob das Bekannntwerden aller dieser Thatfachen wirklich die lähmende Wirkung auf das französische Volk hat, die man erwarten darf, vor der Hand müssen wir der Times zustimmen, wenn sie sagt: „Alle Welt wünscht den Waffenstillstand, Niemand hält ihn aber für möglich; denn ein Waffenstillstand, in welchem eine neue Verproviantirung von Paris gestattet wäre, würde Frankreich so gewaltige Vortheile geben, daß sich vielleicht das ganze Kriegsgeld wenden könnte; andererseits würde ein, die Verproviantirung von Paris ausschließender Waffenstillstand Deutschlands rechte Hand freilassen, Frankreichs Hände jedoch binden. Das sind die unangünstigen Chancen nur des Waffenstillstands; noch viel übler ist es um den Frieden selbst bestellt. Thiers ist von Tours aus angewiesen, jede Gebietsabtretung zurückzuweisen, selbst die indirecte Vorbereitung dazu, nämlich, daß in Elsass und Lothringen keine Wahlen vorgenommen werden. Die Regierung in Tours unterhandelt bloß zum Schein, um die auswärtigen Mächte, welche auf Unterhandlungen dringen, nicht zu reizen. Als das schlimmste Symptom für die Friedensausichten sieht man auch das an, daß die Deutschen sich vollständig auf einen Winterfeldzug vorbereiten und einrichten. Der Haß der Franzosen gegen die Deutschen wird im Ansehn zu Wuth und andererseits wird die Verachtung der Deutschen gegen die Franzosen zu einem stehenden Grundsatze. Somit drängt Alles jetzt auf die Alternative: entweder muß Frankreich dem Untergang erliegen, oder Deutschland seine Forderungen zurückziehen. Da das letztere unmöglich ist, so wird der verurtheilte gewordenen nationalen Verbissenheit es gelingen, das erstere zu erreichen. Auch unsrerseits wird es Opfer genug noch kosten, vor allem wird es noch viele Zeit erfordern, ehe wir im Besitze von Paris der Entwicklung der Dinge in Frankreich, dem Durchbrechen der Vernunft durch die Rebel des Fanatismus ruhiger zusehen können. Mit Belagerungen geht es eben nicht so fix wie mit Schlachten, Belagerungsgeschäfte sind nicht so mobil als Pfänder, Schanzen und Laufgräben bauen hält länger auf als Ablocken, Laden und Munition verschleppen. Auch ist auf die Nachrichten vom Mangel von Lebensmitteln in Paris nach den Erfahrungen, die wir in Metz gemacht haben, nicht viel zu geben, ebensowenig auf den Kanonenmangel den man aus Paris gehört haben will und der wahrscheinlich von den Schießproben mit neugegossenen Geschützen herrührt. Die Pariser sind auch von den militärischen Vorbereitungen bei den Belagerern wohl unterrichtet. Bei dem letzten Ausfälle beschäftigte 3 Stunden lang der Mont Valerien eine von dort aus nicht sichtbare Telegraphenstation in Vouglival und zwar mit solcher Sicherheit, daß keine Granate weiter als 30 Schritte von der Station einschlug. Eine Granate erpürte sogar in der Station selbst, ohne jedoch wunderbarer Weise den Beamten oder den Apparat zu schädigen. Infolge dessen verlegte man die Station in ein sicheres Haus. Gleichzeitig wurde die Telegraphenstation in Argenteuil besetzt, so daß sie nach Sannois zurückverlegt werden mußte. — Was die übrigen

Kriegsschauplätze anlangt, so wird auf denselben durch das Verfügbarwerden der Belagerungsgruppen von Metz sehr bald eine Veränderung vor sich gehen. Die neuesten Nachrichten sprechen davon, daß sich General v. Werder nordwestlich von Besoul, welches er aufgegeben hat, gewendet habe. Es läßt sich nicht sagen, ob die Organisation der Garibaldi'schen Truppen, welche ziemlich rasch vor sich gehen soll, die Ursache dieses Zurückweichens ist oder ob dem kühnen General Werder selbst seine Stellung als zu weit vorgeschoben erschienen ist oder ob er seinen Zweck vor der Hand vollständig im Süden erreicht hat und nun eine andere Expedition vor hat. Von Garibaldi behauptet man, daß er den Plan habe, in Deutschland einzufallen. Selbst wenn er dies wollte, so wird es ihm nach dem Fall von Metz unmöglich sein. General v. d. Tann hat seine auf das linke Vorcarfer vorgeschobenen Truppen wieder zurückgezogen und scheint sich nach Norden zu wenden. Die Regierung in Tours treibt einen wahren Kultus mit den Ueberfällen kleinerer Detachements durch Frankreichs. Besonders in den Ardennen scheint dies Geschäft zu blühen. Bei dem Herannahen größerer Truppentheile stehen die Freiwilligen waffenlos und mit den Händen in den Hosentaschen da; kleinere Abtheilungen überfallen und morden sie. Auch diesem Unwesen kann man nach dem Falle von Metz erfolgreich steuern. Gambetta hat im Moniteur eine Art Galgen errichtet, an welchem er die Namen aller der Städte anschlägt, die sich ohne Widerstand ergeben. Doch dürfte deren Zahl bald so groß sein, daß ein Galgen nicht hinreicht. Vom Oberhein ist noch zu berichten, daß die Belagerung von Breisach bald bevorstehen dürfte; endlich ist noch der Abzug der Franzosen zu berichten, 4 neue Armeen aus der Erde zu stampfen, die zusammen eine Million Streiter zählen sollen. Das Raufen der französischen Flotte mit Landungsgruppen deutet auf eine ernstlichere Operation auf die deutschen Küstländer hin. Endlich sei noch des Gerüchtes gedacht, daß Napoleon verlangt, aus dem rauhen Klima von Wilhelmshöhe nach Elsa transportirt zu werden. Wir unterstügen diese Bitte angelegentlich, es ist für deutsche Erde keine besondere Ehre, Napoleon zu beherbergen.

Von Soldatenaltd und Leben erzählen und die Feldpostbriefe viel und nach einem aus vorliegenden Schreiben aus Clermont scheint die Situation unserer Sachen sehr gerade keine able zu sein. Sie scheinen sich für den Winter wohllich einzurichten. Kleine Sachen kommen in Masse an, Weise sind bestellt und da in jener Gegend der Winter nicht so übermäßig kalt, der Saucen selten und das Wild einer Schlittenpartie nicht erkräft, so ist an ein Weiterreisen nicht zu denken. Selbst den ständischen Kutschen, bei denen unsere Truppen einquartiert sind, machen die aus Dresden an die Soldaten gekanteten Bilderbogen mit den Cartakaturen auf „Napoleon und Zulul“ unentgeltlich Spaß, sie danken dafür mit einer flackernden Champanne und laden, indem sie selbst den „Altenweltstämpfer“ und „Festung“ Garibaldi zum Tode wünschen. Ein deutscher Soldat ist ihnen infanter lieber, als 10 gerüstete Mobilgardisten. In Bezug auf Verstärkungen scheinen sich die Beschreibungen, die man von ihrem Fortschritt und ihrer Festigkeit macht, zu bewahrheiten. Der Schwärmer aus Clermont mußte neulich eine gekehrte Expedition nach Montdidier, 5 Meilen nördlich von Clermont gegen 400 Mobilgardisten mitmachen, das einzig von Häuten reichend umgeben ist. Manum hatte die Artillerie einige Säcke abgeben, so weite auch schon die weiße Fahne in der Luft. Im Galery will die Coacodon umgeben durch die Stadt, aus deren Häusern ansäuliche Geschütze herauslugen. Die Wohlhabenden ließen sie die Sägen beim sichelstreiben, waren die Gewehre weg und kein Schuß fiel von denselben. Einem kleinen Offizier ging der Revolver los. Im Gariette gestreckte sich die Coacodon und trieben die Wände zusammen. Der Spag war groß. Ein Sack brachte auf einmal 18 Gefangene vor sich her und nach keinem Säckchen hatten sie bündellich tanzen. Die Soldaten haben sich fast gekümmert, leicht ererblichke Arie gefangen zu nehmen. Einzelne Mobilgardisten meldeten sich freiwillig. Die Wägen brachten den Sackeln ganze Massen Brod, Aale, Fleisch, Wein, sogar vortrefflichen Cognac. Es wurden Wagen requirirt werden, um das Alles nach dem Gewehre u. fortzuführen.

Einem gestern vier eingezogenen Feldpostbriefe von der Armee bei Paris entnehmen wir, daß die Arrie aus Sachsen vergangenen Freitag und Samstag ausgeblieben sind, nachdem die die Belagerungslinie der Arrie aus Dresden eben bis auf 4 Tage retucirt hatte. Ob die Ursache dieses Ausbleibens in dem gebührenden Patentreibe oder in dem Umfange beruht, daß, wie erzählt wurde, der Posttransport vor Metz von Frankreich überfallen und ausgeraubt worden sei, war bis zum Abzuge des getadelten Vieles noch nicht ausgemittelt. Für die zu erwartenden zahlreichen Verluste ist bei der Armee ein besonderer Feldertragsmodus eingerichtet worden, doch waren von dem am 15. d. hier ausgegebenen Bericht demselben am 23. noch keine zur Ausgabe gelangt. Chivaren in bedürden dürfte daher kaum zu ratzen sein, auch wenn die unterlagt wäre.

E. B. Königlich-Hochtheater. „Die Königin.“ Die Königin IV. 2. Theil. Historisches Drama in 5 Acten von Schafkoppe; für die deutsche Bühne bearbeitet von A. Dingeldey. Die Empörung des Königs von Frankreich ist niedergeworfen; was legt noch den Thron heimlich erwidern will, das sind schwäbische Besatzungen, topfes begonnen, ohne Verzicht geleitet und schmachvoll beendet. Der König selbst ist nur ein sterbender Mann; Prinz Heinrich herrscht allmählich die Unverwundlichkeit seiner besten Natur trotz der halbtägigen Umgehung, Halstast selbst sinket immer tiefer. Der 2. Theil des vierten Actes ist mehr ein Epös in dramatischer Form, als

Berlin, Sonntag, 30. October. (Offic.) Der König an die Königin Augusta in Gomburg-Bersaile 8, 29. October. Das große Ereigniß, daß nun die beiden feindlichen Armeen, welche im Juli und gegenübertraten, in Belangenschaft sich befinden, veranlaßt Mich, die beiden Commandanten unserer Armeen, Prinz und Friedrich Karl, zu Feldmarschällen zu ernennen, der erste Fall der Art in unserer Gaus. Wilhelm.

Berlin, Sonntag, 30. October. (R. T. B.) Aus Versailles vom 28. October wird gemeldet: Thiers ist seit drei Tagen im Besitz freien Geleites nach Versailles und der Erlaubniß, nach Paris zu gehen und zurückzukehren. Er besteht aber darauf, nicht auf dem Wege von Versailles, sondern auf dem von Orleans nach Paris hinfahrend zu kommen.

Berlin, Sonntag, 30. October. (R. T. B.) Das „Echo“ schreibt aus Wien: Die Nachricht von der Capitulation von Metz hat tiefe Bestürzung hervorgerufen; man fordert Frieden um jeden Preis. Mehrere Städte Belgien haben Transporte mit Lebensmittel nach Metz gesandt.

ein Drama; es fehlt, soviel auch geschieht, doch an Handlung, namentlich mangelt der Held, dessen Thun die Handlung treiben könnte. Es zerfällt in mehrere Gruppen, die nur äußerlich zusammengelassen sind; die Epöche Halbakt sind zwar der lustigsten Art, aber der eigentliche Held der grotesken Komik des 1. Theils ist doch dahin. Nur in den beiden letzten Acten sieht Schafkoppe den erschlafften Helden des Dramas stärker an und die Schlüsselfolgen zwischen dem jungen gekrönten König und Halbakt bilden einen erwartenden Uebergang zu Heinrich V. Ein Act, in welchem 37 Personen handelnd auftreten, kann unmöglich in allen Rollen gleichmäßig gut besetzt sein; man wird es aber anerkennen haben, daß Wilhelm nirgend vorkommen und die Mehrzahl der Beschäftigten ihren Platz gut ausfüllte. Auch die von Herrn Regisseur Meister an Stelle seines erkrankten Collegen geleitete Einstudirung zeigte Fleiß und Geschmack, der Anordnung des 5. Actes war nicht bloß massenhaft und prächtig, sondern aus heraldischen Studien hervorgegangen; der dazu von Herrn Director Alcius komponirte Anordnungsmarsch imponirt und wirkungsvoll. — In dem 2. Theil der 1. Abtheilung der schon im 1. Theil begonnene Charakteristik eines klauen Thronerbes, des Königs, in seinem Sohne Heinrich V. entwickelte Herr Dettmer die glänzenden Eigenschaften, die er aus dem Schlamme der halbtägigen Gesellschaft rettete, beides in feiselnder Darstellung. Das Gleiche gilt von dem Halbakt Desbours; zeigte auch die Durchbildung des 2. Theils noch nicht die Reife des vielgeübten ersten, so schloß sie sich doch ihm wirkungsvoll an. Wirklich gelang ihm die Musterung seiner Rekruten, sowie die Verthierung bei dem Anordnungszug. Die übrigen Darsteller lassen sich gruppensweise, nicht besprechen, aber ausbilden. Des Königs Partei vertrat als Prinzen und Lords insbesondere die Herren Danstein, Wilhelm und Herbold, die der Rebellen der schwebende Northumberland, Herr Binger, der staatsmännische Bischof, Grafvich von Jorck, Herr Waldner, der tapfere Hastings, Schulmuth, der vorläufige Wobdray, Modertstein. Um Halbakt gruppiert sich seine alten Spießgesellen Komms und Garoldph, Kramer und Weich, dazu der Monomitt Veto, von Herrn Jauner sehr drahtlich zur Geltung gebracht, die gelungenen Friedensrichter, Meister und Marschion, dazu jene entscheidende Vorkämpfer, von den Herren Richter, Jagen, Berens, Tschager und Dietrich mit guter Komik vorgeführt; endlich noch die Damengesellschaft aus dem wilden Schwelmskopf, die Französin Ulran und Wolff. Die letztere sehr gutwillig den Schicksal Halbakt's grauelnd. Im übrigen ist es einer der feinsten Jünger des Dichters in diesem Act, daß er das Interesse für Halbakt auch dadurch zu festeln weiß, daß er ihn mit Worten umgibt, die noch wichtiger von Bezeichnung sind als er selbst. Noch sei des würdigen Oberrichters, Herrn Wäbberger und der kurzen Scene der Frau Ulran mit Anerkennung gedacht.

Gewerbederern. (Schluß.) Den größeren Vortrag hielt Herr Dr. Bieder über „Die Vertheidigung der Franzosen.“ Sollte man aber den Vortrag referiren, so müßte man fast Alles wiederholen. Deshalb nur einige Hauptpunkte. Die Vertheidigung hängt ab von dem Charakter der Nation, vom Geiste der Sprache und von der Lage des Staates. Die Germanen sind kaltblütiger und phlegmatischer, als die Romanen. Die Sprache der Deutschen ist schwer, während sie bei den Franzosen herzlich gefeilt und wehlig ist. Es kommt nicht darauf an, was in Frankreich gesprochen wird, ob Deutsch oder Latein; der Redner, der Komödie spielt, hat bei dem Publikum gewonnen. Die Zuhörer wollen nicht überzeugt, sie wollen amüsiert sein. Wird der Franzose nicht unterhalten, so geht er, kann er nicht gehen, so bleibt er und plaudert, kann er nicht plaudern, so schläft er. Die Hauptzahl der Abgeordneten besteht aus Advokaten, dann kommen Militärs und Socialdemokraten. Die Advokaten sprechen viel und über Alles, was man verlangt. Die Militärs führen auf die Tribüne los, als ob sie im feindlichen Heer eine Batterie erobern wollten; sie dürfen sagen, was sie wollen, weil Alle glauben, sie verstehen doch nicht, worüber sie sprechen. Die Socialdemokraten sind wie die in Deutschland, nur etwas lebhafter, wüthender und unerbittlicher. Alle Redner sind vom Patriotismus befeuert. In allen Reden wird an den Nationalstolz appellirt. Alle andern Völker sind gegen sie nur Völker zweiten Ranges, sind Barbaren, die man unterjochen sollte, denen man aber die Segnungen der französischen Bildung verleißen möchte. 1789 tritt uns in der Abgeordnetenkammer der große Redner Mirabeau entgegen. Seine Zeitgenossen schätzten ihn als einen Mann, der mannig und breit gebaut ist, mit dicken Lippen, herabhängenden Waden und einer wahren Wüste von Haaren. Er war der Mann des Volkes und als er krank auf seinem Bette lag, und ihm das Blut abgesaugt werden sollte, strömte das Volk in sein Haus und wollte für ihn sein Blut lassen. Der Senat hörte auf, seine Sitzungen zu halten, und unter dem Vorwand des ganzen Volkes wurde er beerdigt. Jedoch leben 3 Jahre nach seinem Tode wurde sein Leichnam wieder ausgegraben und auf dem Kirchhofe zu Chamilly, wo die Dicke und Mäcker beerdigt wurden, beigesetzt. Am Convente sind die hauptsächlichsten Redner Mirat und Robespierre, die Vorkämpfer der ersten Republik, die wüthendstägigen in den rothen Republikanern der letzten Republik haben. Acher diese steht aber noch Danton da, dessen Charakter aus den Worten hervorragt: „Mach mich die Welt zum dämmen, wenn nur Frankreich groß dastet.“ Nach dem Convente sind die großen Redner alle, was man aus den oft brennendstarken Reden der Staatsräthe und Generäle erkennt, z. B.: „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers von Frankreich, Königs von Italien und Protektors des Rheinbundes sollt ihr Soldaten zum Siege eilen.“ Eine wichtige Ausnahme davon machen die Mantiere des Kaisers Napoleon I. Sie ströben von Geist und mußten auf alle Franzosen eine hinreichende Wirkung ausüben. In der Zeitrevolution sind die Hauptredner Thiers und Guizot, die auch bei der letzten Republik wieder am Mider sind. Guizot ist klein, dünn, karlich, Alles an ihm ist ernst, selbst sein Waden ist ernst. Er ist streng in seinen Sitten, ein strenger Protestant und sein Vortrag ist dogmatisch und gemessen. Thiers ist ebenfalls klein, aber kräftig gebaut, ein natürlicher Redner, der sich gern felte in Entzückung hineinredet. Die Marmorplatte auf der Tribüne reicht ihm bis zur Knie und wenn er spricht, stellt er sich auf die Zehen, um

Rechts Telegramm Seite am Folle.

Die Bekämpfung besser leben zu können. Er ist arm geboren, hat erst Advokat, da es ihm dabei nicht glückte, wurde er Schriftsteller und Historiker. Er hat eine breite Stirn, ist dick und gemein. Niemand glaubt ihm, doch hört ihn Jeder gern sprechen. Ein Franzose hat über ihn gesagt: „Ich glaube Dir nicht, Zbiro, Du lägst, Zbiro, aber ich höre lieber die Lüge aus Deinem Munde, als die Wahrheit aus dem eines Anderen.“ Er spricht über Alles und über Alles gleich gut und gleich anmaßlich, über antike Gegenstände, Waffen, Straßen, Verschönerungen, Saisbau und Telegraphen. Einer seiner Freunde hat seine Sprechweise durch folgenden Vers gut bezeichnet: „Nächte unter Herzept gewohnt, daß er einen Herrn Zbiro schalten würde, so würde er den Tag nicht nur 24, sondern 28 Stunden lang gemacht haben, damit dieser nur ausreden könnte.“ Zbiro summt gern herum, läßt man 1848 von ihm und durch seine große Meise, die er für sich gemacht hat, hat er das bewiesen. Julio Favre ist ein würdiger Preis von edelm Character, kein Diplomat und auch kein eigentlicher Advokat. Er saß den Anzug auf, als einen Treier zwischen 2 Privatleuten und es kommt ihm nur darauf an, wer die Vorkosten bezahlt und daß dieselben bezahlt werden. Der Oberster der Franzosen, Napoleon III., ist, wie Jeder aus seinen Proclamationen an die Franzosen von 1848 bis 1870 wissen wird, das Muster eines Feindes ersten Grades. Redner erster für keinen, durch viele treffende Citate erläuterten Vortrag den wohlverdienten Dank des Vereines. Die nächste Sitzung findet Samstagabend statt.

—dt. Wie andere sachwissenschaftliche Gesellschaften unserer Stadt, so hat auch der hiesige pädagogische Verein — Dank der ständigen Vorlesung, die uns schenkt, trotz des blutigen Krieges im letzten Winter die friedlichen Versammlungen nachzugehen: — mit Beginn des Winterhalbjahrs seine regelmäßigen Versammlungen wieder aufgenommen. Die erste derselben war vorzugsweise geschäftlicher Natur, da es sich darin um die Beschaffung des für das dem Vereine angehörende Bibliothekverzeichnisses handelte. Herr Hofmann, der Bibliothekverwalter in Gernsdorf bei Mühlhausen, handelte, welcher an die Stelle des als Sekretar nach Weidenstein berufenen Herrn Bau getreten ist. In der 2. und 3. Versammlung erörterte Herr Meißner über die Verhältnisse der sehr zahlreichen verarmten Mitglieder durch einen in 2 Theile zerfallenden, sehr eingehenden Vortrag über „Kutter's Verdienste um die deutsche Einheit.“ Schon die Ankündigung dieses Vortrags mußte Spannung erzeugen, da dem großen deutschen Vaterlande doch immer, selbst von seinen Freunden und Verehrern, der Vorwurf gemacht worden ist, ihm treffe ein großer Theil der Schuld an der bisherigen politischen Zerfahrenheit Deutschlands. Um so verdienstlicher war das Unternehmen des Vortragenden, dem es vorzutrefflich gelang, nachzuweisen, wie Kutter durch seine zahlreichen Schriften — insbesondere durch seine Uebersetzung der Bibel in die hochdeutsche Sprache — durch den darin waltenden grammatischen Geist, wie durch seine männliche Rede, die ihn den Namen des „deutschen Cicero“ eintrug, und durch sein maßgebendes Urtheil über den richtigen Gebrauch unserer herrlichen Muttersprache, einen Grund und Boden der sprachlichen und geistigen Einigung Deutschlands schuf, auf welchem nun auch der politischen Einheit die Wege gebahnt seien. In dem 2. Theile dieses in allen seinen Einzelheiten höchst interessanten Vortrags wurde überzeugend dargelegt, wie die nachfolgenden, um unsere Mutter Sprache hochverdienten Männer, v. B. Glajus, Martin Crisp, Demetrius, Gottlieb, Albrecht, Kelling, Wölke u. a. m. auf dem von Kutter gelegenen Grunde Fortgebaut und dabei stets seine Verdienste in dieser Beziehung gedenkend anerkannt haben. Den Schluss bildeten einige Bemerkungen über künftigerer Aussprüche des Hochdeutschen und der Aussprache, daß die zeitliche Einheit, welche durch die hochdeutsche Sprache, als die Sprache aller Gebildeten im ganzen Volke, geschaffen werden, nun auch recht bald zur tatsächlichen Einheit Deutschlands führen möge.

— Der Strom der Zeit berührt mit seinem Wellenschlage auch Vöbdu. Wenn diese Stadt im lauten Treiben der Welt auch keine renommirte Rolle spielt, so hat es doch im Stillen in der letzten Zeit eine anerkennenswerthe, welche Thätigkeit entwickelt, die sich namentlich dadurch kundgab, daß eine Anzahl patriotische Männer, an welche sich später deutsche Frauenvereine schlossen, durch freiwillige Sammlungen es ermöglichten, dem kühnen, edlen Beispiele der hiesigen Schwärmer, Mähte folgen zu können und den durchgehenden Truppen aller Länder und Uniformen, ja selbst den gelangenen Franzosen die vaterländische Gastfreundschaft zeigen zu lassen und jedoch so auch nur durch einen erstickenden Dampf hier und da, oder durch Plethoren in Wied und Gärten. Die Wärme und die Bekämpfung der Gaben erforderte große Summen, Zeit und Hingebung im Dienst. Dafür gebührt den ehrenwerthen Vorkämpfern der wahrhafte Dank, den auch schon einzelne Truppenführer bereitwillig kundgegeben. Nebenher ist Vöbdu in der That eine Stadt, deren Bedeutung von Welchen erkannt wird. Jetzt haben drei Gensarmen aufgenommen, wird sie in wenig Jahren deren noch haben und bietet in Verbindung mit den nach allen Industriezweigen der Vöbdu, nach Schlesien und Weiden ausstrahlenden hiesigen Kantfabriken einen seltenen Verkehrsknotenpunkt für den Oest- und Rheinland. Außerdem besitzt die Stadt ein großes Vermögen, die Vöbdu sind gerade und setzt sich der Stadtrath stets und sehr behäuflich, den dort als Vorkämpfern alle Ereignisse zu gewöhnen.

— Offentliche Gerichtsung am 28. Octbr. Wegen Nichterhalten der zwei Hauptzeugen mußte die nicht öffentliche Hauptverhandlung wider Johann Gottlieb Kerker in Gwendolfs (wegen Unschuld) vertagt werden. — 29. October. Schon als Anwalt ließ sich der 31jährige Anton Theodor Langwig, gen. Schmidt, Schulmeister von hier, Unredlichkeiten an Schulden kommen; er setzte Johann diese verbrecherische Kaufbahn fort und ist abermals der Unterschlagung angeklagt. Einnes Sonnabends übergab der Steinheimer Reichlich Wilhelm Künzel hier dem Angeklagten 3 Kanthaler Schöne mit dem Auftrage, dieselben wecheln zu lassen. Die 30 Thaler waren bestimmt zum Auszahlen der Wochensöhne. Stunde um Stunde verarmt, der Vater lebt nicht zurück. Nachher über diese Summe Geldes einen solchen Jauber auf denselben aus, daß er nicht widersehen konnte, das ganze Geld in kurzer Zeit verschwinden zu lassen, was er auf ganz angenehme Weise zu Stande brachte. Nachdem er nämlich einen neuen Anwalt gekauft und sich damit beruhigt hatte, ging's flüchtig in die Welt auf Reisen. Der Angeklagte sieht Alles zu und leistete dem Verurtheilten durch Ueberlassung des gekauften Anzuges, an Wert 7 Thlr. und 2 1/2 Thlr. unangenehme Annehmlichkeiten. Der Staatsanwalt Welche Gensarm stellt Strafantrag, worauf der Gerichtshof (ohne Sachkenner) den Angeklagten in Anrechnung seiner Rückzahlung zu 1 Jahr und 2 Monaten Arbeitsbau verurtheilt. — Am wenige Stunden erst aus der vollständigen Haft entlassen, beging Herrmann Verbrechen, Gensarmenmacher von hier, wieder zwei Diebstähle und wurde in derselben Nacht noch arretirt. In der Nacht vom 19. zum 20. August d. J. entwendete Künzel auf dem Neuhäuser Marktplatz aus einer dem Fischhändler Rautsch gehörigen Kasse mit Hinzunahme ungefähr ein Schlot davon nicht einen Neuen letzten Waden; eine zum Jacken der Fäher bestimmte Hauttasche verwendete der Dieb bei der nächsten Ankle als Herrentasche. Derselbe nahm seinen Weg über die Wende. Da ihn er vor sich bei zwei Gensarmenherren einen schweren Wagen sehen; er bet seine Dienste als Wirthilfe an, was kausbar angenommen wurde. Der Wagen war mit dem in 6 Koffern befindlichen Kofferzettel einer amerikanischen Familie beladen und sollte daselbst nach Hotel Bellevue gebracht werden. Der Diensthabende über den Wagen fährig oder richtiger, er rittelte an den Weichen so lange herum, bis der Koffer, zu unterst stehende sich vorausziehen ließ; noch ein Koffel und derselbe bestand sich in Känsterns Händen. Zwar war nun durch dessen Hilfe die Last der Kofferträger um 36 Pfund leichter geworden, aber die Kofferträger Wolf und

Weichheit wurden dafür je um viele Thaler ärmer, denn sie mußten dem Eigentümer des Koffer, dem Reisebegleiter der fremden Familie, Heuriet Schläger aus Jölich, 10 Thaler Ersatz leisten. Wankbe hatte nach seiner Meinung nur gekauft, er ließ nämlich keine Heringsbüchse auf dem Wagen zurück; allein die Fische sprangen durch das Wagengerumpel einer nach dem anderen aus dem Kasse, blieben auf der Straße liegen und wurden jämmerlich getreten und zertrümmert. Unterdeß war dem diebstahlischen Känstern der gestohlene Koffer, als er denselben auf die Straße schwingen wollte, in die Erde gefallen, so daß er nun gar keine Neute mehr hatte. Als bald bemerkten die Kofferträger ihren Verlust, sie suchten das Frachtgut nach dem Dieb, der eine halbe Meile hinter dem Wägen vollends hindur und wartete am Ende der Straße; da ließ sich ein einmal hinter der Anschlaglinie hervor eine unthätigste Stimme vernehmen in den Worten: „Ich habe wohl etwas verloren.“ Doch der Angekündete verstand lausch und läste den „Acht“ beim Gensarm; der Kofferträger hatte den Dieb erkannt und hielt ihn so lange fest, bis zwei Soldaten dazu kamen, die ihn mit dorthin transportierten halten, wo der Verloren für derartige Kofferträgerdienste ausgewechselt wird. Der Koffer ist trotz alles Suchens nicht wieder aufgefunden worden. Der Angeklagte hat umfassendes Geständnis abgelegt, so daß bei der heutigen Verhandlung von Ausübung der Gerichtsbarkeit abgesehen werden konnte. Nachdem Herr Staatsanwalt Heubauer Strafantrag gestellt hat, hofft der Vorsitzende des Angeklagten, Herr Adv. Krauß und Schanz, wenigstens die Vergebung der Strafe (vom Urtheil zum Haftbau) von seinem Defendenden abwenden zu können und stellt dementgegen seinen große Neut als Widergrund dar. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 2 Jahren, 8 Monaten und 6 Tagen Zuchthaus.

Kleine Wochenschau.

Seit der Uebergabe von Metz heißt es hinsichtlich der französischen Gefangenen wieder einmal, nicht, es „leppert“ sich, sondern es „kuchert“, wie der deutsche Buchhändler zu sagen pflegt, wenn er in den unterschiedlichen „Abwarten“ leuchtenden Antriebs die Verlangert zu Hunderten zu Tage bergewicht. Jüngler Jacob! Dreimalhunderttausend Gefangene. Eine solche nationale Gastfreundschaft ist auch noch nicht dagewesen. Auf hunderttausend germanische Seelen Ein Kind Frankreich! Gegenseitig wieder gemessen 750,000 Germanen weniger die Gastfreundschaft als die Gastfreundschaft in Frankreich. Und die abermals erbeuteten Kanonen! Wieder nicht nach Duzenden, sondern nach Hunderten zu zählen. Da wird denn das gute Sachsenland wohl auch einmal an die Reihe kommen und eine mit dem Blute seiner tapfern Söhne erbeutete Kanone zu sehen bekommen. In allen illustrierten Zeitungen sehen wir und lesen wir, wie in den Städten Berlin, München unter dem Jubel der Bevölkerung, den Tambourmajors mit hochgeschwungenem Stode voran, Kriegstrophäen in Procession eingeschickt werden. Wir Dresden mußten uns, trotz der drückenden Einquartierung, mit ein paar eingewickelten Fahnen begnügen, die gleichsam wie ungeschätzte Waare, in aller Stille eingeschickt wurden und von denen Niemand etwas zu sehen bekam, weil sie eingewickelt waren. Sollte denn der König von Preußen, der Bismarck, der Klotze, und wie diese obersten Mächte alle heißen, so futternmäßig sein und den Sachsen mittheilen, was denselben von Wottes und Rechts wegen gehört? Das ist doch sonst der deutschen und bundesfreundlichen Stimmung dieser Herren, die sie so oft ausgesprochen haben, laum zu erwarten. Die Herrn Prinzen, Offiziere und ausgezeichneten Mannschaften haben ihr Kreuz erhalten und ist damit zugleich die Anerkennung der Tapferkeit und Bravour der ganzen sächsischen Armee gerechterweise ausgesprochen; aber das Volk, welches seine Söhne gegeben, jene Arzenei mit erkämpften zu helfen, will von der Tapferkeit seiner Braven so gut ein handgezeichnet Zeichen haben und hat darauf so gut Anspruch wie der Nachbarkanton der Preußen, Bayern u. c. So lange Kriege geführt werden, hat sich das betreffende Volk stets aus der Trophäen zu erfreuen gehabt, die von seinen tapfern Söhnen erkämpft worden sind. Wahrscheinlich spart man dieses jeder Bevölkerung erhebende Schauspiel bis zum Friedensfest auf, von dem der Dichter so schön singt:

Ich ehre Tag, wo endlich der Zeitart
In's Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit;
Im freudigen Zug die Fahnen sich entfalten,
Und bejubelt die Fahnen der laute Feiertagsmarsch,
Wo alle Gänge sich und Helme schmiechten
Mit grünen Wägen, dem letzten Raub der Felder.
Der Schätze Theatere gehen auf von selbst,
Nicht die Muttertraue braucht sie mehr zu strengern,
Von Weiden und die Strahlen rings erhallt,
Von trielischen, die in die Wüste grächen,
Soll klingen von allen Thälern das Geläut,
Des blutigen Tages frohe Reder schlagend,
Aus Dörfern und aus Städten wimmelt töndt
Ein jauchzend Volk mit liebend emsigem
Jubilantel der Heere Fortzug hindert.
Da schüttelt froh das noch erlösten Land
Durch beinahebeten Sehn der Kreis die Hände.

Durch die Uebergabe von Metz mit ihren 150,000 Mann sind wir Gott Lob dießem schönen, heißersehnten Ziele außerordentlich näher gerückt und in dieser Beziehung überträgt sie in militärischer Hinsicht selbst die Gefangenennahme Napoleons und Mac Mahons. Selbst eine eingeschlossene Armee von so bedeutender Waffenkraft, mit einem General, wie Bazaine, an der Spitze, blieb immer ein Gegenstand von solcher Schwerkraft, daß 200,000 Mann erforderlich waren, diese eingeschlossene Armee in Schach zu halten. Mit dieser Armee verliert nicht nur Frankreich die letzte schwerwiegende tactische Heereskraft, sondern die deutschen Armeen erhalten zugleich einen Zuwachs von zweimalhunderttausend kampfstüchtigen Streiter; hinreichend zu einer solchen Occupation des feindlichen Landes, daß es demselben unmöglich gemacht wird, anderwärts tactische Armeen in's Feld zu stellen. Darum verdient die Uebergabe von Metz eine noch bei weitem freudigere Bewillkommnung von Seiten des deutschen Volkes, als selbst die Katastrophe von Sedan.

Als ob der kleine Wochenmacher zugleich ein kleiner Prophet wäre, der vor Kurzem anrief: „Wenn nun nicht bald eine Jungfrau von Orleans mit der Fahne ercheint u.“ so ist in der That dieser Tage ein solches Amminium aufgetreten. Die Fahne selbst dürfte nach Schiller selbstverständlich nicht fehlen. Auch die Jungfrau Maria ist drauf abgemalt. Ob diese Jungfrau von Anno 70 dieselben glänzenden Geistesgaben wird, wie die Jungfrau unter Karl dem Siebenten, möchte freilich zu bezweifeln sein; denn „Talbot's Schwert“ in der Hand des Generals Rottke scheint heutzutage doch etwas wichtiger als es Anno 1429 sich zeigte.

Um einen recht anschaulichen Begriff sowohl von dem Uebermuth wie von der Lügenhaftigkeit der Pariser zu bekommen, brauchen wir nur einen Blick auf die jüngsten Proclamationen des General's Trochu zu werfen, worin es noch vor wenig Tagen folgendermaßen heißt: „Paris ist unheimlich — Bazaine ist nicht mehr errührt — allerdings, wer capitulirt hat, ist nicht mehr errührt.“ Er steht in directer und freier Verbindung mit Thionville. Er hat drei ungeheure Hüge mit Lebensmitteln und Munition nach Metz heringekauft. Er bereitet sich vor, und im gegenwärtigen Augenblicke ist dies bereits geschehen, die preussische Armee unter den Mauern von Metz zu errühren. Er hat drei Wochen vergehen, werden die Preußen vernichtet sein. Bismarck hat den amerikanischen Gesandten nach Paris geschickt, um Frieden anzubieten.“ Also declamirte der Befehlshaber der bewaffneten Pariser Nacht wenige Tage vor der Capitulation von Metz. Kann man die Selbstüberschätzung und Lügenhaftigkeit weiter treiben?

Auch die vermittelungslustigen diplomatischen Spürnasen der neutralen Mächte, welchen in jüngster Zeit unge mein die Luft ankam, ihre Schlangeneier in's deutsche Nest zu legen, werden nach dem Falle von Metz weniger eierlegungslustig geworden sein. Diese diplomatischen Speculanten, die nur auf den Moment lauern, daß sich die Waagschale des Sieges auf die französische Seite neigen würde, um aus ihrer wohlwollenden Neutralität heraus zu treten, ziehen sich wieder in angemessener Bescheidenheit zurück und sind gezwungen, des Sprichwortes zu gedenken, welches besagt: „Wer nicht mit that hat, soll auch nicht mit rathen“, und Bismarck ist ganz der Mann, dieser undeutschen Gesellschaft die Wege zu weisen. Bereits noch vor dem Falle von Toul, Straßburg, Metz hat er dem Jules Favre rund heraus erklärt, daß Elsch und Lothringen wieder deutsch werden mußten, nicht aus Eroberungslust deutscher Seite, sondern als strategische Lebensbedingung für die Sicherheit der seit Jahrhunderten von französischer Eroberungslust bedrohten deutschen Lande. Und was Bismarck sagt, das sind Worte, auf die man getrost eine Hypothek aufnehmen kann, wie die Erfahrung hinreichend gelehrt hat.

Die derzeitigen Nachhaber Frankreichs proclamiren: „Die Ehre Frankreichs duldet keine Gebietsabtretung.“ Darauf können wir Deutschen ruhig antworten: „Die Schmach Deutschlands vor mehreren hundert Jahren duldet in Folge der politischen Zerfahrenheit allerdings Gebietsabtretung an Frankreich.“ Jetzt ist endlich die Zeit gekommen, wo wir diese alte Schmach ablösen und unsere Ehre wieder einlösen.“ Also Franzmann, nimm Vernunft an und du wirst unser Verfahren nur in der Ordnung finden.

Was ferner die wiederholt ausgesprochene Phrase anlangt: Ein großer Theil der Lothringer, die früher deutsch gesprochen, haben dasselbe ganz verlernt und sprechen nur französisch und darum müssen sie auch französisch bleiben, hierauf ist abermals einfach zu erwidern: Da die deutschen Verfahren der heutigen Lothringer seiner Zeit gezwungen waren, französisch zu lernen, so kann die verehrte Nachkommenschaft sich auch die Mühe geben, wieder Deutsch zu lernen, wie solches ihre Vorfahren gesprochen haben. Das erinnert ganz an die Anekdote von Joseph den Zweiten. Dieser echt deutsche Fürst hatte in Wien das französische Theater aufgehoben. Da kam der französische Gesandte vorgeschrieben und besagte sich, daß er jetzt keine Unterhaltung mehr habe. Der Kaiser blieb sehr ruhig und erwiderte: Nachen sie es doch wie mein Gesandter in Paris? Wie macht der es denn? erkundigte sich der Gesandte. Der lernt Französisch, war die Antwort des Kaisers.

Wenn den kampflustigen Parisern nach dem Verluste von Metz auch jetzt noch kein infernalisch Licht aufgeht ob ihrer gänzlich fehlenden Hülfslosigkeit seitens des Landes und sie in ihrem Troste und Widerstande beharren, so haben sie es sich erzieht und allein selbst zuzuschreiben, wenn ihnen einige deutsche Bomben über die Köpfe fliegen. Das Beste freilich wäre, wenn die deutschen Heere auch ohne verunstünd Bombardement Paris in ihre Gewalt bekommen könnten, was nach der Capitulation von Metz auch gar nicht so unwahrscheinlich erscheint.

Die Schnupfer werden es zu würdigen wissen, was es heißt, daß den Soldaten im Felde der Schnupftabak fehlt. Mancher tapferer Soldat klagt jämmerlich in seinen Briefen in die Heimat. Cigaretten und Tabak wurden in Menge nachgeliefert, an die Schnupfer dachte Niemand. Es ging aber auch ohne Schnupftabak, sobald dieser bei großen Feldzügen eine Rolle spielt. Dieser Tabak schirt bekanntlich den Verstand und die Augen und hilft das Gedächtnis. Der alte Herr war, wie Jeder weiß, ein gewaltiger Schnupfer, so gewaltig, daß er sich in seine Schweißjacke zwei ledrerne Taschen machen ließ und dort weg aus der Tasche schnupfte. In kritischen Augenblicken nahm er ein Duzend Pfeifen miterschleppen. Auch Napoleon I. war ein Schnupfer, er trug aber keine Pfeife, hatte auch keine ledrerne Taschenstücke, seine Generale liehen ihn schnupfen, um ihn bei guter Laune zu erhalten, er aber nahm oft in Gebanten nicht nur die Pfeife, sondern auch die goldene Doie und steckte sie ein. Der Kammerdiener hatte dann Morgens keine Pfeife, alle die Doien wieder an den rechten Mann zu bringen. Ob Rottke auch ein Schnupfer ist, weiß ich nicht, daß genug für ihm Augen und Verstand und am Ende kann man auch ohne Tabak ein großer Held sein. Mancher General schnupft, ohne Siege zu erfochten; es findet auch hier das Wort von Wallenstein Anwendung: Wie er sich räuspert und wie er kauft, das hat ihm ihm glücklich abgequatscht.

Neue Aileiderordnung. Ein „Eingefundener“ in dem Berliner „Arbeitsblatt“, in dem anfangs des aus Frankreich importirten Brachs der deutsche Kaiserrod als fünfziges Kleid empfohlen wird, veranlaßt die Berliner Montagzeitung, den militärischen Einsender in launiger Weise zu interpretiren, daß er in seiner Aileider-Rede noch nicht weit genug gegangen sei. „Der Kaiserrod als bürgerliches Kleid“, da es ist etwas, aber lange noch nicht genug! Du hast vor allen Dingen den zu bezaunenden Infanterieeinzelnen an Stelle des Pariser Chapeau laque verfahren. Den letzten Garde-du-Corps-Steiel statt der französischen Voltabotinnen. Fort mit der nichtwürdigen Schmalen, weissen Grabatte! Es here fortan eine mindestens 6 Zoll breite, steife, schwarze Binde zum Zuschneiden den Hals des Anzuges; das Hinzunehmen weiche dem Armeeführer; das läppische Spaziertrödel dem Cavalieradel! Und auch den, deutsche Jungfrau, wie ich von dir, einen fotteten Geckentwacker; im Theater, in Gesellschaften und auf der Promenade wech dir die Batalionskappe in miniature Aiklung und Keise zu. Nicht das erbärmliche Placen am goldenen Reiten schmiege sich an deinen deutschen Rücken, nein, am starken Hanflein umschwebte eine lederumschlossene fellschlechte delne Gestalt! Kein Portemonnaie verunzere und mehr; eine um dein Leib geschwandte Patronenlosche berge unser tägliches Tractement.“

Die Co
Seilerg



Auge

Dre

Capit
u. gewän



Zu ein

faun ich ein
4. Ort.

6. b

jeder Dame

B

w.

werden von d
das Gehen
jeder Besuch
Sprechn

A

Ph

empfehlen in
fern billiger.

Flan
empfehle

Die Conto-Bücher-Fabrik, Vinturanstalt u. Buchdruckerei für Contor-Branche von **Th. Henselius**, Seilergasse 7, L. empfiehlt ein wohlassortirtes Lager extra Bücher, Tabellen, Rechnungen, Adress- u. Visitenkarten, lehtere à 100 15 Ngr., werden in zwei bis Minuten geliefert. Vertel: der M. M. Hampel'schen Selbstunterrichts-Briefe für Schnell-Schön-schreiben.



Leitmeritzer Biersalon, Hauptstr. Nr. 30.



Allen meinen verehrten Gästen die ergebene Anzeig, daß, nachdem die Aufstellung eines größeren **Bier-Conserbators neuester Construction mit comprimirter Kohlenensäure** stattgefunden, alle früheren Uebelstände beseitigt sind. Der größte Durst wird nun schnell durch das allgemein beliebte **goldig blinkende Leitmeritzer Bier, a Glas 15 Pf.**

Hochachtungsvoll **H. Hollnek**.

Augenkranken

zur Nachricht, daß ich von mehrwöchentlichem Aufenthalt in Süddeutschland und der Schweiz, wohn ich Consultationen gerufen, wieder zurückgekehrt bin.

Dr. A. Weller, Prager Strasse 37. Sprechzeit v. 10-12 u. 2-3 Uhr.

Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden

Wallstrasse Nr. 19. 1. Etage.

Für Capital-Einlagen gewähren wir bis auf Weiteres **vier Procent** Zinsen bei regulärem Abzug, **fünf Procent** Zinsen bei vierteljährlicher, **sechs Procent** Zinsen bei halbjährlicher Kündigung. Größere Summen verzinsen wir nach vorheriger Uebereinkunft.

Das Directorium. Gottschald.

Dresdner Leih- und Credit-Anstalt & deren Filialbank

Wilsdrufferstraße Nr. 28

am Räcknitzplatz

Capital-Einlagen mit **6 Procent** Zinsen bei 6monatlicher Kündigung, **7 Procent** Zinsen bei 3monatlicher Kündigung, **8 Procent** Zinsen bei 6monatlicher Kündigung, **9 Procent** Zinsen bei 12monatlicher Kündigung. u. gewähren Darlehne in jeder Betragshöhe gegen Waaren, Lombarden u. reale Sicherheit. Die Direction: **E. Schaufuss**.

Alfenide von Christoffle & Co
Nickel Silver electroplate
China-Silber.
M. SALA
10. Prager Str. 10.
DRESDEN.

Schuhmacher

für seine Damenstiefel, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Fabrik **Wettiner Straße 21**, 2. Etage.

Strümpfe

werden angewirrt **Altmarkt 11 im Hofe.**

Trauerhüte

in Auswahl, billig und schön, bei **Marie Lippert**, Chaussee 17a., nahe der Friedrichsbrücke. Auch werden welche verlichen.

Muentgeldlich

zur Beseitigung von Magenleiden aller Art, Hämorrhoidalbeschwerden, Migräne, Kopfcongestion, Cholera, Ruhrart, Durchfall etc. wird von Dr. med. Grotten, in Hamburg und andern berühmten Aerzten und Chemikern das silberne Mittel empfohlen. Betreffende Druckdrift in der Expedition d. Bl.

gratis.

Apollo-Serzen,

feinster Qualität, in Paqueten von 12, 8, 6, 5 und 4 Stück à 10 Ngr. pro Zollpfund, bei Abnahme von 20 Paqueten — **1 Paquet Rabatt.**

Athanasius Mourmoussi, Altes Geschäft, Gewandhausstrasse, vis-à-vis Cafe français.

Bestes gereinigtes Petroleum

Das 48. 28 Pf., bei 5 Pf. à 27 Pf., der Gr. 8 1/2 Zbr. empfiehlt

Julius Adler, Königsbrückerstraße Nr. 83.

Schuhmacher-Werkzeug:

Wiener Papp, Berliner Holzstifte empfiehlt **Moritz Kobitzsch**, an d. Weisker 36, 1. oben d. Postplatz.

Winterröcke,

Winterjaquets! Ausstufhofen, Westen, Joppen, Arbeitshosen etc. sind billig zu verk.

gr. Schießgasse 13, II. Etage im Handgeschäft.

Feldpost.

Verdrittlichste Packungen, postfertig. **Geucke's Expeditions- und Verp.-Büreau**, 9 Annenstraße 9.

Um vorläufige Bestellungen, sind mehrere neueste **Cassaführer** sehr billig zu verkaufen.

II. Blauesche Gasse Nr. 7.

Wer etwas wahrhaft Vortreffliches

für sein Haupthaar anwenden will, dem kann mit aller Wahrheit **Robert Süßmilch's berühmte Nicinus-Öl-Pomade aus Pirna, à B. 5 Ngr.**

- empfohlen werden. Niederlagen haben für Dresden folgende Herren:
- | | |
|--|--|
| Herrn. Roch , Altmarkt 10. | Ulbricht & Känders , Kreuzstr. 9. |
| J. Herrmann , am Göbber. | C. Heekel , Naumburgerstr. 26. |
| E. Meizer , Ost-Allee 40 u. Völschweg. | Krahl , Handschuhmacher, Sporerergasse. |
| Schauer , Cafe Cafe français, Dohnaplatz. | A. Schwerdtgeburth , Reichenweg 67. |
| W. Koch , Annenstraße 5. | T. F. Neelg. , Parfumeur Secstr. 5. |
| F. E. Böhme , Dippoldswaldestr. | Ed. Man , Räcknitzplatz 1. |
| A. Zestermann , Schleichstraße 5. | J. Dümler , Naumburgerstr. 8. |
| H. Rehfeld , Quaderstr. Hauptstr. 19. | Emil Meister , Nicolaistraße 46. |
| C. Haselhorst , Meißnerstraße 21. | Haupt-Depot , Falkenstr. 6 part. |
| Bernh. Thum , Ferdinandplatz. | |
- wofelbst auch unsere berühmte Toilette-Seife, 2 1/2 und 5 Ngr., und Zahnseife, à Dose zu 3 Ngr., zu besichen ist.

Hauskleide

Zu einem praktischen, in der Farbe ächten und geschmackvollen kann ich eine große Partie ganz bedeutend unter dem Fabrikationspreis gefaucht: **1/4 brt. reinwollene grün und blau Plaid, Robe anstatt 6 Zhr. für 3 1/2 Thlr. und 1/4 brt. faconirte Lustres, Robe anstatt 4 1/2 Zhr. für 2 1/2 Thlr.**

jeder Dame angelegentlich empfehlen. **Heinrich Grimm**, Sporerergasse, nächst dem Neumarkt.

Berliner Porzellan-Niederlage,

Steingut- und Syderolith-Waaren. **W. Wagenknecht**, Moritzstrasse 11, Ecke der Schießgasse.

Amerikanische Saugzähne

werden von dem Unterzeichneten so vollkommen hergestellt, daß nicht bloß das Gießen gänzlich schmerzlos ist, sondern auch diese künstlichen Zähne in jeder Beziehung die natürlichen ersetzen. Sprechstunden von 9-4 Uhr Nachmittags.

Albin Kuzzer, Zahnkünstler, Dresden, Prager Straße Nr. 48. 3.

Petroleum, Photogen, Solaröl, Brennöl

empfehlen in besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufern billigst. **Spalteholz & Bley**, Annenstraße 10.

Flanell-, Lama- & Decken-

Niederlage, eigenes Fabrikat, empfehle bei reichhaltiger Auswahl reelle Waare und billige Preise. **23 Victoriastrasse 23. J. G. Neige.**

Stearinkerzen

Das 1/2 von 6 Stück für 60 Pf., 60 Stück lose für 1 Zbr. 24 Ngr. bei

Julius Adler, Königsbrückerstraße Nr. 83.

Geld! Geld!

In jeder Betragshöhe auf Wechsel und Scheckzahlungen besorgt.

F. Petzold, Galeriestraße Nr. 22, II.

Getragene Herrenkleider

sind billig zu verkaufen: am See 16. I. 67. rechts.

Geld Darlehne!

von kleinsten bis zum größten Betrage auf Silber, Uhren, Waagen, gute Kleidungsstücke, Haushaltsgegenstände, Waarenlager etc.

2 Landhausstraße 2 3. Etage.

R. Jacob

Dieselbst äußerst billig zu verkaufen eine Partie gebrauchte **Federbetten, Frauenkleider, Bett-, Tisch- u. Leibwäsche** etc.

Dresdener Gewerbehalle.

Industrie-Ausstellung in den Räumen der alten Bildergalerie verbunden mit grosser Waaren-Verloosung zum Besten der durch den Krieg Beschädigten.

Geöffnet von früh 11 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Jeder Loosinhaber hat freien Eintritt.

Zum Verkauf der Loose à 10 Mgr. haben sich gütigst erbaten:

In Altstadt:

Herr Hm. Curt Albano, Schloßstraße.
 Lotterie-Com. Hartfeld, Kreuzstraße.
 Hm. F. A. Borschem, Sadlerstraße.
 Aug. Boh, Friedländerstraße.
 Hm. W. Beger, an der Bürgerweide.
 Heinr. Bernisch, Stiftstraße.
 Heinr. Bölsch, Untendaplag.
 Nob. Bernhardt, Freiburger Platz.
 Hm. Ed. Dänhardt, große Hagenstraße.
 Joh. Dorsch, Freiburger Platz.
 Ferd. Dreher, Freiburger Platz.
 Die Dresdner Schuhmacher-Association, Schloßstraße.
 Herr A. Ehrlich, Dohnaplag.
 Hm. Heinr. Fischer, Breitestraße.
 G. F. Fischer, Sporerstraße.
 J. Friedrich, Amalienstraße 8.
 Herren Glersch u. Höfel, gr. Brädergasse.
 Gelbke u. Beneditus, am See.
 Herr E. Gundlach, Zabnschiff.
 Th. Grammitz, Adendorfgasse 5.
 Hm. Alex. Heise, Marienstraße.
 Ad. Heise, Schefelgasse.
 Ad. Herrmann, gr. Brädergasse.
 G. Hager, Werderstraße.
 G. Harnapp, an der Kreuzstraße.
 G. Heine, Zeitzstraße.
 Helmar G. Herzsch, Schloßstraße 7.
 August Heintzsch, Lotterie-Collecteur, Moritzstraße.

Herr G. C. Hölle, Amalienstraße 2.
 Hm. C. Otto Jahn, Bildergaleriestraße.
 Herren Lotteriere J. Kellner und Sohn, Schloßstraße.
 Jirsche u. Daughig, Altmarkt 24.
 Herr Hm. Ad. Künnig, Altmarkt.
 Rich. Klippchen, Schloßergasse.
 J. Klemm, Marienstraße.
 Anton Koch, Webergasse.
 Arleut. J. Krosch, Landhausstraße.
 C. Kängfeld, Johannisstraße.
 C. K. O. Kuschke Jun., gr. Plauenstraße.
 Hm. Carl Mohn, Johannisplatz.
 Gustav Mendel, Maternistraße.
 Hugo Paasig, Bildergaleriestraße.
 R. A. Peltier, Galeriestraße.
 Hm. G. F. Pehold, Birnbaumstraße.
 H. Hedde, Sporerstraße u. Innenstr.
 Joh. Heigig, Webergasse.
 Nob. Häpfl, Amalienstraße.
 Max Haschler, Victoriastraße.
 W. A. Sala, Brädergasse.
 Nob. Zeiler, Schloßstraße.
 August Zieder, Lotterie-Collect., Bildergaleriestraße.
 Hm. C. A. Schöbel, Birnbaumstraße.
 Joh. Scholz, Kampfgasse 20.
 Franz Scheidbauer, am Schloßhaus.
 W. Zultberg, Ammonienstraße.
 Ad. Schneider, Renner's Hof.

Herren Kaufleute Schlegel u. Dreher, Amalienstraße.
 Herr Bernh. Schuler, Brädergasse 42.
 Jul. Schöne, Bildergaleriestraße 55.
 Rich. Seifert, Bildergaleriestraße.
 G. Teich, Zeitzstraße.
 C. F. Tittel, am See.
 D. S. Teucher, Zeitzstraße.
 Hm. Alex. Winter, Bildergaleriestraße.
 Jul. Wägel, am See.
 D. G. Weber, Ammonienstraße.
 Ferd. Willing, am Neumarkt.
 Weinert, Schloßstraße.
 Osw. Winkler, Birnbaumstraße.
 Max Wunde, Ballenbaustraße.
 Wilh. Wiegand, Birnbaumstraße.
 Hm. Bernh. Zuchschwerdt, Schloßstr.
 G. E. Zeller, Landhausstraße.
 Th. Zeller, Heitbadstraße.

Herr Hm. Jul. Garbe, Brädergasse.
 Woldegar Götschel, am Markt.
 J. Grundmann, Hauptstraße 4.
 Gauhaug's Bwe., Hauptstraße.
 Herr Hm. Hagedorn, an der Kirche.
 G. Hofstädter, Brädergasse.
 Oscar Hädel, Amalienstraße.
 Buchhändler Carl Höcker, Hauptstraße.
 Aug. Jahn, Hauptstraße 12.
 Hm. M. A. Jähnig, Galerienstraße.
 Kurt Krumpiegel, Hauptstraße.
 Rich. Kämmerer, Bildergaleriestraße.
 Louis Lindner, gr. Webergasse.
 G. A. L. Limburg, Brädergasse.
 G. Lentemann, Marktgrabenstraße.
 Otto Mühle, Ammonienstraße.
 H. Reimann (D. Häsel), Hauptstraße.
 Moriz Koch, gr. Webergasse.
 C. Reichelt, Ammonienstraße.
 Hm. Wilh. Sperer, Amalienstraße.
 Jul. Stein, Opplerstraße.
 G. A. Zieder, Marktgraben.
 Ant. Stiebrig, Rathhaus.
 Jean Schieme, Rathhaus.
 G. Osw. Ullig, Brädergasse.
 C. Vogel, Amalienstraße.
 G. G. Winter, gr. Webergasse.
 A. Wustmann, Heitbadstraße.

In Neustadt:

Herr Hm. Jul. Adler, Adnigsdorferstraße.
 Aug. Böhm, Hauptstraße.
 G. J. B. Breckneider, Adnigsdorferstraße.
 G. A. Bauer, Amalienstraße.
 Ferd. Blind's Nachfolger, am Markt.
 Hotelier Frigische-Hunger, Hotel de Paris.
 Hm. Rich. Fleck, Adnigstraße.

Conservatorium für Musik,

Dresden, Landhausstraße Nr. 6. Unterricht wird erteilt von Schülern und Schülerinnen, die Musik zum Vergnügen wählen und die sie zum Vergnügen treiben: im Clavier, Gesang, Declamation, allen gebräuchlichen Streich- und Blasinstrumenten, Composition etc. Anfänger finden in der Elementarschule für Clavier, Gesang und Violine Aufnahme. Statuten (Vorbau) gratis in der Expedition. Aufnahme an jedem Tage.
 Näheres durch Director Pudor, täglich von 12 bis 1 Uhr.

Tanz-Unterricht

Wildgrünerstraße 18, I. Etage.
 Mittwoch den 2. November beginnt der dritte Kursus für Herren und Damen. Anmeldungen werden bis dahin entgegengenommen.
 Emil Fischer's Nachfolger.

Das Leinwand-Geschäft

große Brädergasse Nr. 20, part. empfiehlt
Reine Leinwand
 von 12/4 bis 5/4 breit, halb und ganz weiße Handtücher u. f. w. zu den billigsten Preisen.
 große Brädergasse Nr. 20, parterre.

Nähmaschinen

von Cl. Müller.
 bekanntlich die besten für den Familiengebrauch.
 Kettelstich, von 14 Thür. an.
 Doppelsteppstich: Singer-Construction, von 24 Thür. an.
 Wheeler & Wilson, vorzügliche Maschinen für Bäcker und Damen- Schneider, von 33 Thür. an.
 empfiehlt mit Zahlungszielsetzung und mehrjähriger Garantie
G. Ulrichs, Hauptstraße 17.

Ausverkauf von Tapissierarbeiten.

Ein reiche Auswahl angelegener Stickereien verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Teppiche von 2 Thür. Stissen von 20 Mgr., Schuhe von 16 Mgr. an.
G. Ulrichs, Hauptstraße 17.

Frische Soliteiner Auster,

frische Schellen u. Aal, Elb-Sander. Seeschnepfel geräuchert empfiehlt die Fischwarenhandlung und Weinstube
 Hauptstraße 11, im Posthof.

Nützen in jeder Qualität empfiehlt
 Müllert Berge, Sporerstraße 12.

I Schuhmachergehilfe
 wird gesucht auf mittlere Arbeit Hauptstraße 2, Eingang Heitbadstraße.

Sophas,
 überhaupt Polstermöbel kauft man wirklich gut und billig bei
 G. Schönfer,
 Ecke der Topfgrasse 7 erste Etage.

Den Frauen der im Felde stehenden Krieger sowie verwundeten Soldaten

bin ich gern erdicht, bei Bedarf in den Artikeln, wie A. D. Waldheimer und Waidauer Luchschuhe und Stiefeln, Gauschuhre etc. das, was ich für sich und ihre Kinder benötigt sind, zum Selbstkostenpreis nach Anstalts-Preisverrechnung abzugeben.

H. E. Kuhn, an der Bürgerwiese 3.

Ein junger Kaufmann,

kleiner Träger, welcher in größeren Städten selbstständig als Buchhalter tätig war, so daß ihm die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht einen Comptoirposten oder würde auch Stellung in einer Papierhandlung annehmen, da er in solcher Stellung auch sehr viel hat. Antritt kann sofort erfolgen. Hier oder anderwärts ist gleich. Adressen werden unter R. F. 10 in der Expedition d. Bl. erbeten.

Stellungs-Gesuch ohne Gehalt.

Eine alleinlebende, junge, gebildete Frau von angenehmem Aussehen, die gut angelesen werden kann, sucht Stellung, Erziehung sowohl in der Wirtschaft, als in der Pflege und Erziehung der Kinder stehen zur Seite, auch zeitliche Beschäftigung, um sich vielleicht des Verkaufes anzunehmen. Gehalt wird nicht beantragt. Zusätze wird befreit sein. Den ihr anvertrauten Platz auszufüllen. Bei Offerten werden unter der Adresse G. F. Nr. 31 poste restante Adressen entgegen genommen.

Ein gewandter, tüchtiger Oberkellner

suchet guten, dauernden Posten in einem frequenten Hotel in Teplitz. Solche, die schon in Oesterreich servirt, erhalten den Vorzug.
 Darauf Reflectirende wollen Zeugnisse nebst Photographie einreichen an Herrn Leopold Kohn, Marktplatz, Teplitz.

Wirtschaftlerin-Gesuch.

Zur Führung eines bürgerlichen Haushaltes und Erziehung von 4 Kindern, im Alter von 1-14 Jahren, wird eine gebildete, ganz zuverlässige und nicht zu junge Wirtschaftlerin zum baldigen Antritt gesucht.
 Bei Offerten nebst Zeugnissen bitten man unter A. 100 poste rest. Oera einzureichen.

Frische böhm. Butter
 zum Baden, Braten und Garen u. f. w.
 empfiehlt
Johannes Dorsch,
 Freiburger Platz 21d.

Kinder-Meidchen, do. Mädchen, do. Knaben, in Wolle

empfehlen
Franz Striegler,
 Bazar, Brädergasse.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, alter Grundbesitz und ganz kaulentfrei, in der Nähe von Görlitz und der Berlin-Görlitzer Eisenbahn gelegen, mit zusammen 800 Morgen Acker und Wiesen, Boden vorzüglich guter Qualität, dazu 900 Morgen Leber auf bestmöglicher Art mit rentablen Fortschritt und einer sehr renommirten Meierei, soll aus freier Hand verkauft werden.
 Wer Selbstkäufer ertheilt spezielle Auskunft unter franco Görlitz, poste restante Bahnhof G. R. 31. Zwischendändler ausgeschlossen.

Paraffinkerzen

a. Paket 42, 44, 46, 48 und 50 Wg.
Stearinkerzen
 a. Paket 55, 60, 65 und 70 Wg.
Christbaumkerzen
 4er und 6er, a. Paket 10 Mgr., bei 5 Paket billig.
Albert Herrmann,
 große Brädergasse 11, a. gold. Adler.

Kunigschwindjucht,

Krust- und Gold-Krankheiten werden naturgemäß, ohne innerliche Medicamente, durch ein seit Jahren bewährtes, einladend verpacktes, brüchlich gebranntes, Adressen
 Dr. Rottmann
 in Adnigsdorf a. M.
 (Gegenständig franco.)

Fleischextract

in Tafelform
 zu Geldsendungen
 a. Tafel zu circa 10-12 Suppen 1/2 Liter.
Johannis-Apotheke
 in Leipzig (Neubau).

Brocken-Chocolade

mit Vanille, a. Bund 80 Wg.
Chocoladenpulver,
 das Bund von 8 bis 12 Mgr.
Gewürz-Chocolade
 das Bund von 8 bis 12 Mgr.
Cacao und Vanillen-Chocolade
 a. Bund, 15 Mgr., Cacaothee empfohlen
Albert Herrmann,
 große Brädergasse 11, a. gold. Adler.

Die von dem Apotheker R. F. Danbitz in Berlin, Eberlottenstraße 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate
Danbitz-Liqueur & Brust-Gelée
 sind stets acht zu haben bei den
 G. C. W. Metzsch, Benno Schmidt und Julius Linke
 in Dresden.



Mit Reissenu. Geschwulst

in den Weinen war meine Frau längere Zeit befallen und nur durch Anwendung der **Gesundheits- und Universal-Seifen des Herrn J. Oschinsky** wurde sie in Kurzem von ihren Leiden befreit. Ich kann demnach nicht umhin, allen ähnlich Leidenden diese Fabrikate bestens zu empfehlen.
 St. Jedlig b. Trebnitz, d. 14. Juni 70.
G. Reimann,
 Müllermeister.

J. Oschinsky's

Gesundheits- u. Universal-Seifen sind zu beschreiben in: **Chemnitz bei H. Hahnerwald; Leipzig: Th. Pätzmann.**

Weintrauben

vom Exaller, sehr vorzüglich, versende ich in Kisten zu 1 bis 4 Liter, gegen Cassa. In jeder Kiste mehrere Sorten.
Conwig b. Wehlen.
G. Waldmann.

Den moligen Schlafrock

kauft man nur gut und billig in der I. Dresdner Schlafrock-Fabrik von **S. Meyer jun.**, Frauenstrasse 4 u. 5.

Rote fröhliche Ungarweine und süßer Moster und Tosaer Ausdrücke billigt, Ungarweinhandlung von G. Schaufuß, Altdorferstr. 24 und Strubeistr. 25 (Männl.).

Künstliche Zahnarbeiten




werden unter Garantie der Brauchbarkeit und schmerzloser Einrückung der Zähne schnell, dauerhaft und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Adolph Krompholz, Zahnkünstler.

16. Wallstraße 16. Sprechzeit von früh 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

Getragene Kleidungsstücke,

Betten und Wäsche, werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben **17. Galeriestrasse 17, 2. Etage,** im Handgeschäft von **Julius Jacob.**

Marienbad, Bismarckstraße 19,

(Bannen- und Kurbäder, Stassendampfbäder), unlängst neu eingerichtet. — Winter-Abonnement: 1 Thlr. 20 Ngr. und 1 Thlr. 10 Ngr. à Dbd., einschließlich erwärmerter Bäder, Beleuchtung und Heizung. — Auch der Wartesaal ist auf's Beste gebrüstet und der Garten mit wohlgeschulten Arbeitern angelegt. — Fracht Bedienung und größte Sauberkeit. — Gedöffnet von Morgens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Oscar Renner, Marienstraße 22,

am Ende der Margarethenstraße, empfiehlt als vorzüglich

Märzenbier vom Feldschlößchen.

Diana-Bad, Bürgerwiese Nr. 15. Irisch-Römische, Dampf-, Brause- und Douche-, Haus- und Wannenbäder, von 5 Ngr. an mit Wärme, Heizung, resp. Beleuchtung; im Abonnement billiger. Alle Räume warm und lauter.

Die Weinstube in „Stadt Prag“

empfehlen ihre vorzüglichen Weine, die die Kunde schon von 10 Ngr. an, hiermit ganz ergebenst.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Freib. Platz 21a. Sprechst. 8-10 U. 1-4 N.

Meine anerkannt guten, vom Königl. Oberpostamt empfohlenen verpackten Seifen, liefern ich von heute ab, das Duzend zu 1 1/2 Thlr. sächsisches Maß. Größere Sorten das Duzend zu 1 1/2 Thlr., rheinländisches Maß. Im Einzelnen zu 5 u. 6 Ngr. **C. G. Schütze,** Dresden, gr. Weißgerstr. 1.

Geldverleihung auf Waaren und Wertgegenstände aller Art, bei strengster Discretion. Webergasse 35, 1. Etage.

Zahnkünstler H. Tschell,

Weißdorferstraße 12, 1. empfiehlt sein Atelier für künstliche Zähne jeder Art.

Für geheime Krankheiten

tägl., ausgen. Sonntags, v. 9-1/2 Uhr zu sprechen: **Brettestrasse 1, III.** **Caesar Kox,** früher Hospitalkanzl. in der R. S. Armee.

Dr. med. Keller, Waisenhofsstrasse 3 n.

für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Dampfswagen. Abgang nach	Ankunft von
10 ¹⁵ 7 1/2 12 1/2 2 7 ¹⁵	Berlin
4 1/2 6 9 11 3 4 1/2	Bödenbach (Altstadt)
7 1/2 11 1/2 1 1/2 1 1/2 4 1/2	Chemnitz via Freiberg
12 1/2 1 1/2 4 1/2 6 1/2 10 1/2	Chemnitz via Döbeln
	Chemnitz via Meissa
	Cottbus
	Frankfurt
	Görlitz
	Grossenhain
	Leipzig via Meissa
	Leipzig via Döbeln
	Meissen
	Prag
	Trautenau
	Teplitz (Altstadt)
	Wien (Altstadt)
	Zittau

Die Nacht-Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens ist mit einem * bez.

Dampfboote. Abgang früh 6 bis Leitmeritz, 10 bis Pirna, Nachr. 1 bis Schandau, 2 bis Pillau, 6 bis Pirna. — Früh 10 u. Nachr. 5 bis Meissen, 2 1/2 bis Riesa.

Professor HUGO MUTH'S Sprach-Collegium 36 Prager Strasse part.

Académie de Langues. Solo- und Zirkelstunden für Damen, Herren und Kinder in Franz., Engl., Ital. u. College of Languages.

P. S. Das Verordnungsblatt ist in jeder Hinsicht für Schüler fast jeder Stufe des Alters u. der Volkstabelle eröffnet worden, und nach Anzeigungen willkommener u. günstiger Vortheile, dass die Preise um 1/4 niedriger gestellt worden, als dieselben auf dem Cliché der Haupt-Anzeige des Collegiums vorzeichnet gewesen (doch hat diese Preisermässigung keinen Einfluss auf die Monatskurse, welche auf 2 Thlr. eingeteilt blieben).

Trost und Hilfe für Leidende jeder Art!

Zwei mächtige und gewaltige Feinde stehen und im Leben nur leider zu oft gegenüber — nämlich das **Seeer der akuten und chronischen Krankheiten** — so sagt ein approbirter deutscher Mediciner in seinem jüngsten Schriftchen! Ich nenne diesen Ausdruck — **approbirten Rufens**, denn akute wie chronische Krankheiten sind keine zufälligen Feinde des Menschen, sondern ganz natürliche Folgen von vorherigen Ursachen, wie der Schnee der Straße, wenn es geschneiet und der Aeth, wo es geröhnet hat. Unsere größten Feinde stehen vielmehr in uns selbst und heißen: **mittelalterlicher Aergelaberglaube, Auenentz in Behandlung inneren eigenen Körpers, Unmöglichkeit jeder Art, Nothleid, Unreinlichkeit, Bequemlichkeit, Genußsucht, Willenslosigkeit** u. d. Die sind die gewöhnlichen Ursachen unserer Krankheitsheerde, welches sich auf eine gewisse, leicht im Jause zu haltende Compagnie reduzieren würde, wenn nur erst einmal der mittelalterliche Aergelaberglaube an die Heilkraft der Arznei im Walle schwänden und an seine Stelle die richtige Ansicht von Ursache und Wirkung der Krankheiten treten würde. Meine Arznei kommt von ungar. Lär, jede ist immer die Wirkung von nachtheiligen Einflüssen auf den normalen Fortgang des Lebensprocesses und die austretenden Krankheitserscheinungen sind nichts Anderes als die **nothwendigen Reactionszeichen** des Organismus gegen diese Störungen. — Denn der menschliche Körper erregt sich nicht gleich, wie Napoleon bei Sedan, namentlich nicht, wenn er noch 100,000 Mann, d. h. noch **Lebenskraft** zur Disposition hat!

Die schädlichen Einflüsse auf unsern Körper nun kennen zu lernen und das richtige Verhalten dagegen festzustellen, ist Sache der ärztlichen Wissenschaft, und Sache der Ärzte ist, das unrichtige Publikum darüber zu belehren, nicht aber auf jede Klage eines Kranken sofort ein gelehrtes Rezept zu verordnen, womit meist nur ein fremder Stoff in den kranken Körper geschickt wird, der einen kranken Mensch machen würde! Wo ist da Verstand und gesunde Menschenverstand? **Wahrs!** was helfen denn alle die 1000 und mehr Apothekenbesitzer in akuten wie chronischen Krankheiten? — **Wahrs!** als daß: eine **neue Störung** zur **alten** kommt und der **Kranke** deshalb **vor der Zeit zu Grunde geht!** Die ich erlebe fast alle Tage, denn von 10 Patienten, die mich consultiren, sind mindestens 9 vorher beim Mercur, Quinid und Mianis gewesen und durch deren gelehrte Recepte nur aggraviert worden für neues Leid! Nun aber kommt der Heiler dieses abgelaubten, unrichtigen gehaltenen Publikums — hat Geld zu haben mit ihrem durch so vielen approbirten gelehrten Krämpfens lahmgelagten Caudex und päpstlich und ausdauernd die viel wissenschaftlicher gehaltenen und durch 1000jährige Erfahrungen bewährten Vorschriften des Naturarzes zu befolgen, der es ja nicht mehr bloß mit der ursprünglichen einfachen Krankheit zu thun hat, sondern auch noch mit der Wirkung aller der verordneten und verschickten giftigen Heilungen der Apotheken — ist dasselbe in seinen Anforderungen unbillig, ja mandmal par unterschämt und verläßt bei oft mangelhafter Befolgung der Vorschriften auch noch in wenigen Wochen bereitgestellt zu werden, wo es vorher ebensoviele Monate, ja sogar Jahre ohne allen Erfolg herumgedockert und noch weiß Gott wieviel berühmte Bäder und außerdem magnetischen, galvanischen, electrischen, pneumatischen, osmischen, Kräuterlampischen, Hoffischen und anderen Curswinkel mehr vergeblich gebraucht hat! Und wieviel Arbeit, sowohl Zeit- und Geldverlust für Nichts, während Jeder in seinen 4 Händen mit wenig Kosten unter Leitung eines wissenschaftlich gebildeten erfahrenen Naturarzes in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Heilung erzielen konnte, wenn er nur seinen kranken Menschenverstand walten lassen mochte!!

Also das **ganze akute wie chronische Krankheitsseer ist naturärztlich** mit gutem Erfolge behandelbar, d. h. **heilbar**, aber darum noch lange nicht auch **jeder Kranke zu der Zeit**, wo es ihm gerade einfallt, den Naturarzt zu consultiren, namentlich nicht mehr heilbar, wo der Organismus durch sehr lange Quackalerei (Arzneistrom) bereits ganz zerstört ist, obwohl auch hier noch mandmal Veränderung verschafft werden kann, wenn nur Verstand und guter Wille nicht fehlen!

Zu mündlichen wie schriftlichen Anfragen, welche **Nichts kosten**, ist jederzeit gerne bereit

Gustav Wolbold, Pöhsing,

tägliche Sprechstunden von 10-12 Uhr Vorm., **Ammonstraße 52, III.** Ich bitte, wie schon vorhergesagt, meinen Namen mit dem eines gewissen **Hanbold** nicht zu verwechseln, der sich Präfiker und Entdecker der **höheren Diätetik** und **Naturheilkunst** betitelt und sogar **Wahrsinn** fürchten zu können vorgibt, was mir Gottlieb nicht indigisch ist!

18 Pfund nur 1 Thaler.

Von heute an eröffne wie bisher alljährlich den Partikerverkauf meiner feisen und ködn bezogenen **Gemüse** zum **Engrospreise** und gebe 6 verschiedene Sorten, als: F. F. Lactuca, Bergkraut, Aerie, Finken, Kohlen und Erbsen, zusammen 18 Pfund, für nur 1 Thlr. Vorbedenend eine besondere Anpreisung beizufügen, halte ich für unnöthig, da dieser Partikerverkauf bei mir seit Jahren als besonders vortheilhaft bekannt und beliebt geworden ist.

H. Wollermann. Dresden, Wallstraße 9.

Norddeutsche Bundesanleihe.

Zur Beforgung der Original-Obligatoren erkläre ich mich hierdurch bereit und bitte um gefällige Abgabe der Interimsscheine an meiner Casse.

A. L. Mende, Ostraallee 17b. I.



Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft.

Die mir zur Einzahlung übergebenen Interimsscheine, sowie die vollgezählten jungen Actien obiger Gesellschaft liegen zur gefälligen Empfangnahme bereit.

A. L. Mende, Ostraallee 17b. I.

Zu der Neustädter Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

Rhanitzgasse Nr. 3, Eingang Fleißergasse, kann ein Jedes seine Federn selbst reinigen, somit die Billigkeit. J. Uduft.

Aufforderung.

Nachbenannte Reservisten und Landwehrleute, welche bei der im Laufe dieses Jahres stattgefundenen Mobilisirung nicht zur Anmeldung gekommen, trotz der bisher angefertigten Nachbenennung zu ermitteln gewesen sind, welche von den ihnen ertheilten Inbesonderen Urlaub noch nicht zurückgeführt sind, werden hiermit aufgefordert, sich nunmehr ungehindert und spätestens bis zum **31. December a. c.** beim nächsten Bezirksfeldwebel anzu-melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist stattdessen wieder sie vorgegangen werden wird.

Gleichzeitig werden alle Militär- und Civilbediensteten hierdurch ersucht, nachbenannte Mannschaften im Vortragsatlas auf je demwärtige Aufforderung zu verweisen und wenn dies geht, gefälligst kurze Mittheilung hierüber ander gelangen lassen zu wollen.

Dresden, am 28. October 1870.

Königlich Sächsisches Landwehr-Reserve-Bataillon Nr. 108, Dresden.

von Döring, Major.

1. Reservist: Grenadier Johann Eduard Winler, 3. Comp. vom Leib-Grenadier-Regiment — zuletzt in Dresden anlässlich —
2. Landwehrmann: Grenadier Johann Gottlieb Lehmann, 9. Compagnie vom Leib-Grenadier-Regiment.
3. Landwehrmann: Grenadier Anton Edgar Zehl, vom 2. Grenadier-Reg. Nr. 101 — zuletzt in Rothschönberg bei Waidrusch.
4. Reservist: Sergeant Eugen Moriz Arel, Stamm des 1. Landwehr-Regiments Nr. 144 (Blauen).
5. Reservist: Soldat Carl Emil Genschel II., 4. Compagnie vom 8. Infanterie-Regiment.
6. Reservist: Soldat Ernst Heinrich Hebert Sommer, 2. Compagnie vom 6. Infanterie-Regiment.
7. Landwehrmann: Soldat Gottlieb Adolph Weise, 7. Compagnie vom 7. Infanterie-Regiment.
8. Landwehrmann: Jäger Julius Wilhelm Ernst Hebst, 4. Comp. vom 2. Jäger-Bataillon.
9. Landwehrmann: Gulte, Julius Goltz, früher 2. Jäger-Bataillon, Wäiter beim Generallstab.
10. Landwehrmann: Canonier Carl Gottlieb Hugo Maack, Ostr. Artillerie-Regime Nr. 1 (Canonier).
11. Reservist: Canonier Carl August Schumann, 2. Batterie vom Feld-Artillerie-Regiment.
12. Reservist: Fahrer Johann Heinrich Oswald Jschsch, von derselben Batterie.
13. Reservist: Canonier August Max Clemens Streckschmar, 1. Batterie vom Feld-Artillerie-Regiment.
14. Landwehrmann: Obercanonier Herrmann Otto Gauke, 1. rotende Batterie.
15. Reservist: Reiter Eduard Julius Stolte, 1. Escadron vom 3. Reiter-Regiment, und
16. Landwehrmann: Man Johann Gottlob Ernst Ködler, 3. Escadron des 1. Ulanen-Regiments.

Pianinos u. Pianoforte empfiehlt in großer Auswahl billig **W. Gräbner,** Breitestr. 7pt. u. 1. Gt.

Palmenzweige, Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kranz, schön und billig **Papiermühlengasse 12.**

Waaren

aller Art werden zum **schnellen Verkauf übernommen**, auch Beschuh darauf gegeben im **Magdeburger Commissionsbazar, Schubstraße 23.**

Ein gebildetes Mädchen, auch guter Familie, Anfang der 30er, welche seit Jahren in einem kleinen Hause conditioniert, wünscht am 1. Jan. 1871 eine Stelle zur selbstständigen Vertung der Wirtschaft und Erziehung mütterlicher Kinder. Adressen erbittet man unter **B. N. 20** poste rest. Gera.

Ein Verker für das englische Con-certina, Schüler von Regent, wünscht Actonien auf diesem Instru-mente zu geben; auch bietet er sich bereit vorgerätheten Schülern zum Spiel von Duetten an mit Begleitung des Clabiers oder eines zweiten Concertina. Zu erfragen in der Musikalien-handlung des Herrn **Stemm,** Auguststrasse 3.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort **Gicht & Rheumatismen** aller Art, als: Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gichterschwellen, Rücken- und Venenweh. In Bädern zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. in **Tode's Commissions-Comptoir,** Seestraße 20 parterre, Eingang Jahnogasse, in Dresden, sowie in allen Apotheken.

Lilionesse

entfernt in 14 Tagen alle Unreinlichkeiten und Haken der Haut, bekräftigt Ercepteln, Fiechten u. alle Flecken. **Garantirt!** allein ist in Dresden bei **Spilholz & Mey,** Ammonstraße 10.

Rad. Ruböl, a. 4 Pfund 48 Ngr.
Pra. Petroleum, a. 4 Qd. 28 Ngr.
Julius Stein, Ammonstraße 10.

I. Anfang 4 Uhr. Restaurant II. Anfang 7 1/2 Uhr.
Egl. Belvedere d. Brühlischen Terrasse
Heute 2 Große Concerte
 ausgeführt von Herrn Musikdirector Max Böble jun. mit der Concert-Capelle des Königl. Belvedere.
 Zur Aufführung kommen die neuesten Concert-Pieces, Soli u. Potpourris.
I. Anfang 4 Uhr. II. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 3 Rgr. Prosr. a. d. Cassen. Täglich Großes Concert. J. W. Marschner.

Oberer Saal.
Musen-Halle
Heute 2 Theater-Vorstellungen.
 Drittes Gastspiel des Theaters Bellini, vom Wallner-Theater zu Berlin.
Der Nord in der Kohlmeßergasse. Voffe in 1 Act von Alexander Bergen. (Repertoirestück des I. I. priv. Carltheaters in Wien.) Vorber auf Verlangen zum 2. Male: Ein Obsequatikus, Lustspiel. Zum Schluss auf Verlangen: Wer ist mit, Vaudeville, Voffe in 1 Act.
 Entrée 5 Rgr. inclusive Programm. E. Wachsbarth, Director.

Große Wirthschaft des Hgl. gr. Gartens.
Concert vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr. Wwe. Vippmann.

Braun's Hôtel.
Concert vom Stadtmusikchor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.
 Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr. Ergebenst R. W. Braun.

Feldschlösschen.
 Heute Montag zum Reformationstest
Grosses Concert
 ausgeführt von Herrn Musikdirector J. Ritsch mit seiner Capelle.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr. Ergebenst Freyer.

Bergkeller
 Heute Montag
Grosses Militär-Concert
 von den vereinigten Musikchören der Ersatzbataillone Nr. 101 u. 103 unter Direction des Musikdirectors Herrn Vossel.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr. J. H. Berger.

Bazar-Keller.
 Heute großes humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft
J. Selbig. Anfang 6 Uhr. Louis Nolte.

Biesenhorstrasse 2b.,
 ehemalige Voigtländische Bierhalle.
Heute launige
Abendunterhaltg.
 von den so beliebten Komikern Herrn Bänisch und Schwab. (Es kommen nur neue Couplets zum Vortrag.)
Der Restaurant.

Leipziger Keller (Ecke der Heinrichstrasse).
 Heute großes humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft des Herrn Jul. Sommerfeld. Von 5 Uhr an musikalischen.
 Anfang 5 Uhr. J. C. Münch.

Reformations-Brodchen
 feinsten Qualität, grösste Auswahl empfiehlt
 die Conditorei von Robert Beyer,
Marienstrasse 28.

Die Baumschulen Oberhütten bei Königstein
 empfehlen zur Herbstplanung ihr reichhaltiges Sortiment von Ziersträuchern und Bäumen zur gefälligen Beachtung.
 Cataloge werden auf Wunsch franco zugesandt.
C. W. Abicht & A. Jesch.

Teichfischerei.
 Donnerstag den 3. November Vormittag findet die **Ausschung** des großen
Schloßteiches in Moritzburg
Sönitz. Amtsteichpächter.

Die hier aufhältlichen aus Frankreich vertriebenen Deutschen
 werden hiermit aufgefordert, sich wegen zu erlangenden Erlasses der ihnen durch ihre Vertreibung verursachten Schäden, sowie wegen Erlangung von Erwerb an Herrn Alwin Torpe, Marienstrasse 21, part. zu wenden.
 Dresden, den 28. October 1870.
 Das Comité zur Wahrung der Interessen der aus Frankreich vertriebenen Deutschen.

Weiden-Versteigerung.
Sonnabend den 5. Nov. a. e.
 Nachmittags 3 Uhr
 sollen auf dem Niederlehrer Gähneger bei Weichen an Ort und Stelle eine Quantität geschüttelte einjährige Morbathweiden in Partien zu 2 Schock Gebunde meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
 Weichen, den 28. October 1870.
 Der Königliche Bauverwalter.
Grimmer.

Getragene Herren-
 Kleider werden zu höchsten Preisen noch ziemlich neu, passend für ein Gewand, wird billig abgegeben. Wirkliche Str. 33, 3., hintere Treppe.

Musikalisches.
 Aufgemunter durch den Beifall, welchen sich die für meine vorgeschriebenen Pianoforteschüler veranstalteten öffentlichen Productionen namentlich im vergangenen Jahre errungen haben, beabsichtige ich zu demselben Zwecke auch in bevorstehender Winterhalbe drei „Soirées musicales“ im Saale des Hotel de Saxe zu veranstalten. Indem ich mich dazu noch der Mitwirkung anerkannter Künstlerkräfte, zum Theil von auswärts, versichert habe, glaube ich dem fleißigen musikalischen Publikum auch diesmal gemerkwürdige Abende bereiten zu können und lade daher zum Abonnement hiermit ergebenst ein.
 Abonnementbillets à 1 Thlr. 10 Rgr. und 1 Thlr. für alle drei Abende (um die nicht unbedeutenden Kosten zu decken, sind zu haben bei L. Hofarth, Musikalienhandlung, Seestraße, Alwinbier Hof.)
Alwin Wierck,
 Vertreter von Friedr. Wierck's Pianoforte-Methode.

Germania.
Baierische Bierhalle
12 Schössergasse No. 12
 empfiehlt einem geehrten Publikum gutes Guldener Bier, Kaffee, Wein, sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Preise billigst.
 Alwin Wierck
 F. Lange.
 Auswärtige Zeitungen: Adner Zeitung, Neue freie Presse, Vörsen-Courier, Tribüne, Kladderadatsch. Journal, Constitutionelle, Leipziger Zeitung.

Restauration zur Eintracht,
15 Tharanderstrasse 15.
 Heute großes Mostfest und Tanzvergnügen.
 Karpen in Most gesotten, die Speisen, selbstgebackenen Kuchen, Käsehäubchen, Kaffee, H. Kalksch, Vager- und einfache Biere, sowie frischen süßen Most empfiehlt
E. Franke.
 Jeden Montag Tanzvergnügen.

Flora-Garten. Tanzvergnügen.
Odeum.
 Heute von 5-8 Uhr Tanzverein.
R. Franke.

Diana-Saal.
 Heute Ballmusik, von 5-8 Uhr Tanzverein.
G. Weigand.

Tonhalle.
 Heute großes Airmes-Fest, von 5-8 Uhr Tanzverein.
G. Weigand.

Gambrinus.
 Heute 4. Reformationstest Ballmusik, sowie von 5 bis 8 Uhr Tanzverein.
M. Schnabel.

Altona. Tanzverein
 mit launigem Cotillon.
Güldne Aue. Tanzverein.
 Heute zum Reformationstest von 5-8 Uhr Tanzverein.
W. Kisch.

Schweizerhäuschen.
 Heute Montag zum Reformationstest Ballmusik, von 5 bis 8 Uhr Tanzverein.
Ergebenst S. Fehnel.

Lincke'sches Bad.
 Heute zum Reformationstest von 5-8 Uhr Tanzverein.
Ballmusik bis Nachts 1 Uhr.
J. Busch.
 Heute großes Mostfest.

Restaurant Bellevue.
 Heute von 5 bis 8 Uhr Tanzverein.
M. Rittermann.
Brabanter Hof.
 Heute von 5-8 Uhr Tanzverein, 2 1/2 Rgr.
G. Engel.
Gasthaus zu Neustriessen.
 Heute Ballmusik.
A. Stehn.
Strehlen.
 Heute zum Reformationstest Ballmusik. - Entrée um Westen des Albert-Bereichs.
G. Valigisch.

Schusterhaus.
 Heute zum Reformationstest starkbesetzte Ballmusik. Es ladet ergebenst ein
G. Knobloch.
Stadt Bremen
 Leipziger Straße.
3. Reformationstest starkbesetzte Ballmusik,
 Es ladet ergebenst ein
M. Stregischmar.

Gasthof zu Rücknitz.
Heute Montag Ballmusik.
Weißer Sirich. Heute Tanzvergnügen.
 Das Entrée ist zum Westen der Entlastenen aus den Strafankalten bestimmt.

Die Weiß- und Butterbäckerei
 am Obergarten 9 am Dürckhaufe empfiehlt von morgen früh Reformationstestbröden vom bestkatesten Gekoch und Gälte.

Reformations-Brodchen
 und Pfannkuchen von besonderer Güte empfiehlt
Friedrich Falke,
 17 Coulissenstraße 17.

Balaisplatz.
Die vier unübertrefflichen Contrast
 bei jeder Vorstellung der kleinen Herrschaften in der kleinsten Salon-
Equipe mit den kleinen Japanesen-Pferchen,
 von 3 Uhr bis Abends.

Mehrere Fuhrer Pferdewagen
 sind zu verkaufen Weichstraße 15.
Ein grauer Pinscherhund
 mittler Größe, auf den Namen Kappo hörend, ist vergangenen Montag am Neumarkt abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung bei Beutler & Dolly, Eisenwaarenhandlung, auf der Wallstraße abzugeben.

Einem Kaufburschen
 sucht Adolph Looss, große Oberleeergasse 3, parterre.

Statt 2 1/2 Thlr. nur 1 Thlr.
Haustexten für das alltägliche Leben in der Stadt u. auf dem Lande. 1 starke Bd. Nr. 8. (1852 Stm.) eleg. geb. 1000 Fremdwörterbuch, enthaltend 20,000 Fremdwörter, welche in Zeitungen, Literatur etc. vorkommen. (180 S.) eleg. geb. statt 1 Thlr. für nur 12 Rgr.
 Zu beziehen von Fr. Schneider in Leipzig, Nagajasse 12.

Zwei feuerfeste Geldschranke
 bin ich beauftragt, Verhältnisse halber mit Garantie billig zu verkaufen. Ulra-Allee 25 part.

Bäckerei-Verpachtung
 In einem an Dresden anliegenden Ort ist eine bis jetzt schon umhaupte betriebene Bäckerei mit künftlichem Inventar sofort zu verpachten. Es kann auch das Grundstück käuflich erworben werden.
 Alles Nähere erteilt Herr Haupt-Gastwirthschafter zum schwarzen Bar an der Gibe.
Louise Dastler, Vebreein.

Damen
 lernen unter Garantie binnen 6 Wochen gründlich das Schneidern, Waaschneidern, alle Schnittarten gründlich zu schneiden und vortheilhaft zu schneiden. Die Damen arbeiten für sich. Täglich Unterrichtszeit 6 Stunden. Preis 6 Thaler. - Den 1. November e. beginnt ein neuer Verlauf, an welchem sich noch einige Damen betheiligen können. Friedrichstr. 27, Bischenstr. 27.
Louise Dastler, Vebreein.

1 tüchtiger Gärtner,
 verheiratet, kinderlos, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zu Gebote stehen, sucht hier oder am Lande eine Stelle. Gefällige Offerten werden unter M. H. M. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gut Bairisch Bier,
 fein und gut, das Glas 8 Wl., die Kanne 15 Wl., der Bierel (Kimer) 25 Rgr. sowie guten und billigen Mittagstisch, kaltes und warmes Abendessen empfiehlt
H. Reinhardt, Zwickstr. 27. Hote.

Ziegenfelle
 sowie Wild- und Lammfelle tauch für höchste Preise J. Gmeiner, Lederhandlungsabrik, Annenstr. 31.

Für das Militair!!!
Gesundheitsjacken, Gesundheitshemden, Hosens bunt gestreift, Leibbinden, Socken und Shawls
 empfiehlt
Franz Striegler,
 Bazar, Badergasse.

Für Crinolinen.
 Wasch, Reparatur und Modernisirung große, Kleinstücke 20b vier Treppen.

Zwei geschickte Vergolder-Gehilfen
 sucht Herr Ernst Th. Zeller, Weichstraße 1e.
Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihrer Entbindung entgegen sehen, finden freundliche und liebevolle Aufnahme bei Gebarmthohlfeld, Seefeldgasse 11, 2. Et.
 Hierzu eine Beilage.

Nr. 30
 Bei de...
 werden Dec...
 ca. 15 Grad...
 gegen eine...
 jeder epidem...
 laiere sind a...
 in dem Vent...
 der Schwere...
 eingeleitet...
 krank aus n...
 sigen Verhät...
 allerdings die...
 täglich arde...
 tag laagen in...
 Die Todtenk...
 Arrogant...
 schließt, der...
 wehrbeidert...
 dungsstüde...
 versahrt. Sel...
 4 Rgr. in sein...
 Deutlicher...
 Diese Invent...
 beamten oft...
 - Dem F...
 ment Kronpr...
 vom 24. Octo...
 ein sehr trauc...
 Sametaden...
 rere Fläsch...
 gifte hatten...
 funden. Das...
 und die Geute...
 - Den ge...
 vrechlichen...
 angewiesen...
 dirigit. Gre...
 Mojau und...
 der Festung...
 Durchgegan...
 von der weite...
 nachden sie...
 der Graf Reim...
 mandeure der...
 v. Kleinach...
 - In Ve...
 labifikation...
 nen wie mitt...
 parhysirt, ind...
 Grande bei...
 mentpapier...
 halten das Mo...
 für das thier...
 Die genannte...
 Anfertigung...
 - Alle de...
 wassenhaften...
 schifflichen...
 gelbentlaubb...
 aufzuweisen...
 material, nam...
 Butter, Salz...
 Zelle, Licht...
 genden Bedür...
 hierzu ein...
 Truppen vor...
 sie nach dem...
 Wir verweisen...
 - Will...
 Bereit der...
 und noch...
 nlehen zu...
 auf heute...
 bis zum 28...
 Jupiter pluv...
 Weyssolten...
 als es die...
 Liebesjaden...
 wahren, auch...
 dortigen...
 übero Verber...
 vergangen...
 wenn auch...
 einen Nacht...
 Welle nach...
 Tage, nach...
 sich warm...
 Rebenden...
 durch andere...
 schacht und...
 verbleiben...
 ersparen...
 erhalten...
 lösen sich...
 torium ein...
 wissen Offi...
 bedenden...
 jentlich ruh...
 lösen die...
 Mittwoch...
 lichten zur...
 Finsterniß...
 löst, jedoch